

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

22.11.1825 (Nr. 324)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 324. Dienstag, den 22. November 1825.

Baden. (Kleinlaufenburg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen (Berlin. Breslau.) — Russland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (W. St. von Nordamerika.)

Baden.

Kleinlaufenburg, den 14. Nov. (Rettung aus Todesgefahr.) Durch heftige Regengüsse und das Anschwellen der Aar stieg der Rhein in der Nacht vom 19. auf den 20. Okt. zu einer Höhe von 18 bis 20 Fuß. Zwei Schiffer von Kleinlaufenburg, Namens Anton Kub und Baptist Stolz, beide Familienväter, wollten am 20., zwischen 2 und 3 Uhr in der Früh, unter fürchterlichen Regengüssen, eine nächst am Rheinfalle angelegte, zum Lachs fange bestimmte eiserne Fischreufe aus dem Rhein heraufwinden und in Sicherheit bringen. Zwischen dem Anbau und dem Ufer befindet sich eine Felsenklüft, zwischen welcher sich das Wasser durchdrängt; über diese Klüft war auf dem Anbau selbst eine Diele gelegt, um zur Reufe kommen zu können. Die Wellen überströmten bereits den Anbau, aber die beiden Männer kannten wegen der dunkelschwarzen Nacht die Gefahr nicht, in der sie schwebten, bis eine Woge plötzlich die Diele wegriß, und die beiden Unglücklichen auf dem Anbau zurückließ, ohne Möglichkeit, wieder an das Ufer zu kommen.

Inzwischen schwillt der Rhein immer höher, immer fürchterlicher toben die Wellen, die beiden Verlassenen stehen bis an die Arme unter Wasser, und können sich nur noch an den Rangen halten, woran die Reufe befestigt ist.

Unruhig über das lange Ausbleiben ihres Mannes begab sich die Frau des Anton Kub in Begleitung ihres Sohnes mit einer Laterne an den Rhein, welche nun die jammervolle Scene und die offenbare Todesgefahr ihres Mannes und seines Kameraden schauerlich beleuchtete. Sie sank vor Schrecken ohnmächtig zu Boden und zererschlug die Laterne, so daß die vorige fürchterliche Dunkelheit zurückkehrte.

Das Angstgeschrei des Sohnes und das Umhülferufen der beiden Todesopfer weckte den Johann Haas Sohn, dessen Mühle hart am Flußbette liegt; kaum hörte er die Jammertöne, als er, halb angekleidet, mit seinem Knecht und Licht zur Rettung herbeieilte; aber die Lage der beiden Bedrängten erblickend, schickte er den Knecht schnell zurück, um starke Seile zu holen.

Indessen wächst die Fluth und Brandung; und die beiden Unglücklichen, von Angst und Kälte erschöpft, können sich kaum mehr halten, die Todesgefahr steigt mit jeder Minute, und die Wellen schlagen über ihrem Haupte zusammen. Müller Haas hat nichts als ein

dünnes Seil, das er ihnen zuwirft und das sie kaum noch am Rangen zu befestigen vermögen.

Da Haas keinen sichern Standpunkt fand, legte er sich nieder, so daß ihm das Wasser über die Brust lief, und stemmte sich an einen hervorragenden Felsen; die wieder zu sich gekommene Frau des Kub und ihr Sohn mußten sich auf ihn legen, damit er nicht durch die Schwere des sich am Seile haltenden und schon im Wasser befindlichen Fischers Stolz selbst fortgerissen würde. So wurde dieser gerettet, und auch Johann Kub, der das stärkere Seil nicht abwarten wollte, verirrte sich diesem gefährlichen Rettungsmittel, und kam glücklich an's Ufer.

So wacht die Vorsehung in der augenblicklichsten Todesgefahr, und die beiden Familienväter verdanken dem Muth und der Geistesgegenwart eines Mitbürgers, der in der That selbst das lohnende Bewußtseyn findet, ihr Leben, an dessen Rettung sie verzweifelt hatten.

Frankreich.

Paris, den 20. November. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 98 Fr. 50, 55, 40, 25, 33 Cent. — 3prozent. konsol. 68 Fr. 45, 40, 25, 30 C. — Bankaktien 2125 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1825 — 50. — Haytisches Anleihen 82 Fr. 50 Cent.

— Die Etoile vom 20. sagt: Eine neue Expedition soll unter Segel gehen, um die Meeres-Gegenden zu untersuchen, wo nach einer Vermuthung, die jetzt fast zum Rang einer erwiesenen Thatsache erhoben ist, die beiden Schiffe des berühmten und unglücklichen La Pérouse untergegangen sind.

Ob es gleich wahrscheinlich ist, daß diese Schiffe, plötzlich und in der Finsterniß der Nacht gegen Klippen getrieben, die kaum aus dem Wasser hervorragten, in einem Augenblick untergingen, und daß die auf diese Klippen-Bank gestüchtete Mannschaft von den Wellen bei der ersten Flut verschlungen wurde, so darf man dennoch nicht alle Hoffnung aufgeben, einige Nachrichten über das Schicksal dieser edlen Opfer, vielleicht einige Ueberbleibsel von den Gegenständen, die ihnen gehörten, zu sammeln.

Es war eine Nationalpflicht für Frankreich, diese Erinnerungen und diese Reste einer unserer schönsten Unternehmungen, die von Ludwig XVI. besonders geleitet wurde, zu sammeln: diese Pflicht zu erfüllen, scheint jetzt möglich, weil die jüngsten Nachrichten (des brittischen Admirals Manby) Anzeigen enthalten, die zur

Zeit der Entrecasteaux'schen Expedition, die der H. Con-
tre Admiral Rossel so geschickt beschrieben hat, fehlten.
Indem die Expedition die Spuren des verunglückten
La Pérouse aussuchen wird, soll sie zugleich die Küsten
Neu-Guinea's untersuchen, dieses großen und fruchtba-
ren Landes, das bis jetzt nur von eingebornen Völker-
schaften bewohnt ist, wo man aber glaubt, daß die
Muskatnuß, die Gewürznägel, vielleicht noch andere
Gewürze, das Sandelholz, und noch viele andere Ge-
genstände eines gewinnreichen Handels auch zu Hause sind,
und wo, unserer Meinung nach, eine interessante Kolo-
nie angelegt werden könnte. Die Kenntniß dieses
Landes vervollständigen, ist die wichtigste Aufgabe, deren
Auflösung in der Hydrographie des stillen Ozeans übrig
bleibt.

Der Minister ernannte zum Befehlshaber dieser Ex-
pedition den Hrn. Fregatten-Kapitän Durville, der
sich bei der wichtigen Expedition (der Coquille), wel-
che Hr. Duperrey befehligte, ausgezeichnet hat.

— Mit dem größten Vergnügen melden wir, daß ein
eigenhändiger Brief des H. Guerin, datirt Rom den 6.
November, die zahlreichen Freunde dieses Künstlers, der
Frankreich durch ein schönes Talent und einen edlen
Charakter Ehre macht, vollkommen über seine Gesund-
heit beruhigt hat. (J. d. Deb.)

— Die englischen Journale haben vor einigen Tagen,
man weiß nicht, in welcher Absicht, fälschlich gemeldet,
daß Sir Hudson Lowe nach London zurück gefehrt sey.
Die Wahrheit ist, daß Sir Hudson erst am 15. d. M.
von Paris abreiste, und daß er, statt nach England
zurückzukehren, sich über Wien und Konstantinopel nach
der ostindischen Insel Ceylon begibt, zu deren Gouver-
neur er ernannt worden ist. (Etoile.)

Großbritannien.

— Lord Cochrane hat eine Menge Zeitungs-Gerächte,
die seine Person betrafen, widerlegt. Er habe keine
Schulden (indem die der brasilianischen Regierung nicht
die seinigen wären), habe also auch nicht zitiert werden
oder den Schutz der Gesetze wider seine Gläubiger anru-
fen können; er hätte auch dem Sir Walter Scott den
Dolch des Montezuma nicht schenken können, weil er
selber ihn nie besessen; seine Frau habe auch nie einen
Räuber umgebracht.

Niederlande.

Haag, den 12. Nov. Die von Sr. Maj. ernannte
ärztliche und wissenschaftliche Kommission hat begutach-
tet, daß das Begraben in den Kirchen auf die Länge
schädlich für die Lebenden sey.

— Die Prinzessin von Oranien hat dem Naturalien-
Kabinet der Stadt Brüssel eine sehr schöne Sammlung
von russ. Mineralien geschenkt. Der Stadtrath votirte
eine Dankadresse an Ihre kais. und königl. Hoheit,
und beschloß, die marmorne Büste der Prinzessin in ei-
nem besondern Saale des Kabinet's aufzustellen.

— Die Universität Löwen zählt jetzt 611 Studenten,
und das philosophische Kollegium daselbst 167 Schüler.

Oesterreich.

Wien, den 16. Nov. Metalliques 97½; Bank-
aktien 1186.

Preussen.

Berlin, den 16. Nov. Se. Maj. der König ha-
ben allergnädigst geruht, den ehemaligen Landrath und
Ritterschafts-Direktor von Knobelsdorff auf Sellin zum
Ober-Stallmeister zu ernennen.

— Se. Erz. der königl. französl. General-Lieutenant,
ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister
am hiesigen Hofe, Graf von St. Priest, ist von Paris
hier angekommen.

Breslau, den 11. Nov. Heute Vormittag sind
Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin von Ruß-
land nebst Frau Gemahlin, der Fürstin von Lowicz,
und Gefolge, in 13 mit 59 Pferden bespannten Wagen,
von Dresden kommend, hier eingetroffen, und haben,
nach Umwechslung der Pferde, Ihre Reise über Kalisch
nach Warschau fortgesetzt.

Rußland.

Petersburg, den 1. Nov. Ueber den gegenwärtigen
Aufenthalt Ihrer kais. Majestäten zu Laganrog
melden hiesige Blätter: Nachdem der Kaiser am 25.
Sept., Abends um 10 Uhr, in Laganrog eingetroffen,
nahm er an den folgenden beiden Tagen die einzelnen
Institute in genauen Augenschein, und war mit ihrem
Zustande zufrieden, welches er auch dem Oberbefehlshaber,
General-Major Dunajew in den gnädigsten Aus-
drücken äusserte. Des vorzüglichsten allerhöchsten Beis-
falls genossen die sehr guten, noch von unserm verstorbenen
Reichskontrolleur Freihrn. v. Kampenhausen, der
bekanntlich früher den Posten des General-Majors Dunajew
in Laganrog verwaltete, eingerichtete Quarantaine-
Anstalten. Letztere sollen künftig von Stein aufgeführt
werden, und einen weitem Umfang erhalten. Auch soll
der Hafen, besonders zum Behufe eines bequemeren La-
dens, verbessert werden. Am 29. Sept. hatte der aus
Neutschersk herübergekommene Kosaken-Ataman, Ge-
neral-Major Ilowaisky eine besondere Audienz bei Sr.
M., und wurde zur Mittagstafel geladen. — Die Reise
der Kaiserin Elisabeth wurde äusserst bequem und ange-
nehm vollzogen, und äusserte die wohlthätigsten Folgen
auf Ihr Wohlfinden. Der Aufenthalt in Laganrog
gefällt J. M. sehr, die Luft ist mild u. gut, und täglich
machen der Kaiser und die Kaiserin Promenaden um die
Stadt zu Pferde und zu Fuß. — Die Stadt ist niedlich
gebaut, hat selbst schöne und prächtige Häuser, mehrere
Gärten, worunter ein großer öffentlicher, Gartenfrüchte
fast im Ueberflusse, gute Weintrauben, unter ihnen die
besten Muskateller, äusserst wohlfeil, nur 30 Kopeken
Kupfer da? Pfund. Ausländische Früchte sind wenig,
schlecht und theuer vorhanden, daher ist schon ein ange-
messenes Personal von hier aus nach Laganrog beschie-
den worden, um durch Treibanstalten für Lebensbedarfs-
nisse höherer Art zu sorgen. Die Gegend von Laganrog

gehört wegen der kühnenden Seewinde unter die temperirtesten und gesundesten von Rußland. Im Herbst, Winter und Frühling steigen, vom Ufowischen Meer aus, oft regenähnliche Nebel und Stürme auf, die Nebel drängen sich am meisten im Busen des Dons zusammen, verbreiten sich jedoch nicht über 30 Werste weit in's Land. Manches Jahr fällt im Winter ziemlich tiefer, manches fast gar kein Schnee. Das Meer gefriert hauptsächlich durch das Treibeis, bricht aber auch nicht selten durch Seestürme wieder auf. Dasselbe ist vom Dezember bis März fortdauernd, von der Mündung des Dons bis auf die Höhe von Taganrog mit so festem Eise belegt, daß man nach Ufow und Tscherkask mit Sicherheit Reisen auf dem Eise unternimmt. Die Umgegend Taganrogs ist so fruchtbar, daß man auf ungedüngtem Neulande vier bis fünf Jahre nach einander Weizen säen kann, und oft 20, bis 30fältig, ja in guten Jahren bis 38fältig ärdet. Alle Obstbäume wachsen zur Bewunderung schnell, und bringen auch ungepflanzte vorzügliche Früchte, besonders Aprikosen, Kirschen, Aepfel und Pflirsche; auch Maulbeerbäume gedeihen vorzüglich gut. Der Weinkultur sind die Seewinde ungünstig, und an Holz ist großer Mangel. Ursprünglich war Taganrog eine Festung, als solche ist sie jetzt verfallen, gewinnt aber als Quarantaine-Etablissement, als aufblühende Handelsstadt, ein immer wichtigeres Ansehen. Nach sichern Angaben betrug von 1810 bis 1820, in einem zehnjährigen Zeitraum, ihre Einfuhr 47½ Millionen, ihre Ausfuhr 67½ Millionen Rubel. Im Jahr 1823 zählte sie gegen 14,000 Einwohner, größtentheils Griechen.

Schw e i z.

Die Konferenz der an dem großen Gaunerprozeß in Luzern theilnehmenden Kantone setzt ihre Geschäfte fort; sie hat von der zur Einsichtnahme der Prozeßkosten beauftragten Kommission Bericht erhalten und von derselben hinwieder ein Gutachten über die Bestellung der neu zu bildenden Zentralverhör-Kommission verlangt; auch hat man nun angefangen, Informationen über die Verumständungen des Kellerischen Todesfalls, bei denjenigen Personen, die darüber Auskunft geben können, einzuziehen.

(N. Zürcher Btg.)

Der kleine Rath des Standes Zürich hat am 10. Nov. einen von der Salzverwaltung des Kantons mit dem königl. bayerischen Salzhandlungs-Kommissar, Freiherr von Sulzer, unterhandelten neuen, auf vier Jahre geschlossenen Salzvertrag ratifizirt, der mit dem Jahre 1826 an die Stelle des im laufenden Jahr zu Ende gehenden Salzvertrags treten soll. Der bisherige besaßte eine jährliche Salzlieferung von 3250 Fässern zu 20 fl. 30 fr. Zum Behuf des neu abzuschließenden ward auf der Lieferung für 1825 ein Preisabzug von 4 fl. auf's Faß oder von 13,000 fl. bewilligt. Der neue Vertrag begreift die Verpflichtung der jährlichen Abnahme von 2500 Fässern, die zu 455 Pfund Wienergewicht netto in Lindau um 12 fl. Reichswaluta das Faß geliefert werden. Sollte während der Dauer des Vertrags einem

andern Kanton noch weitere Preisverminderung oder eine andere Begünstigung ertheilt werden, so kommen solche einer Bestimmung des Vertrages zufolge auch dem Kanton Zürich zu gut.

S p a n i e n.

Madrid, den 6. November. Hier folgt eine Stelle aus einer Note, welche der päpstliche Nuntius am Madrider Hofe, in Betreff der Inquisition, übergeben hat: „Da die Gründe, welche den heiligen Stuhl hervorgerufen hatten, in die Wiederherstellung der Inquisition einzuwilligen, nicht mehr vorhanden sind, so wird diese Wiederherstellung nichtig und zwecklos; außerdem betrachtet Se. H. sie auch, unter den vorwaltenden Umständen, als unpolitisch, weil das Aufbrausen der Leidenschaften, verbunden mit der menschlichen Schwachheit, das Inquisitions-Gericht, in den Händen der Partheien, zuweilen von dem heiligen und ersten Zwecke seiner Einsetzung abwenden, und daher mehr verhasst als nützlich, ja wahrhaft schädlich machen dürfte.“

(Etoile.)

— Es heißt, der römische Hof habe dem H. Herzog von Infantado einen Note übergeben lassen, des Inhalts: daß Se. H. nicht länger gleichgültig es ansehen dürften, daß in den amerikanischen Provinzen Spaniens die erledigten Bisstümer unbesetzt bleiben, und daß Se. H. es als Ihre Pflicht erachteten, die Regierung Sr. kathol. Maj. zu vermögen, wirksame Anstrengungen zu machen, um Ihre alten Kolonien unter Ihre Herrschaft zurückzubringen, oder aber diese oder jene andern Maßregeln zu nehmen, die den Oberhirten der Kirche in den Stand setzen, die in Frage stehenden Bischöffe zu ernennen, ohne daß zwischen den beiden Höfen weder Streit noch Spannung daraus erfolge.

(Etoile.)

Madrid, den 6. Nov. (Privat-Korrespondenz.) Man spricht viel, und ich glaube mit Grund, von einer auf unsere amerikanischen Kolonien sich beziehenden Note, die der päpstliche Nuntius unserer Regierung übergeben hat. Es scheint, daß der heilige Vater durch die Gesuche der neuen amerikanischen Staaten in Verlegenheit gesetzt ist, indem Er sich weder mit unserm Hofe entzweien, noch seine geistliche Gewalt in Amerika verlieren möchte; daher hat Se. päpstl. Heiligkeit, dem Vernehmen nach, unserer Regierung angekündigt, daß man diese ehemaligen Besitzungen entweder wieder erobern, oder aber sie emanzipiren müsse. Welches das Benehmen unserer Regierung bei diesem Umstande seyn wird, das ist vorauszusagen nicht möglich; das aber ist leicht einzusehen, daß der Schritt des römischen Hofes irgend eine Modifikation in der Einmüthigkeit herbeiführen muß, womit unsre Apostolischen bisher jeden Gedanken an die Emanzipation der amerikanischen Kolonien beseitigt hatten.

Der Richter Prieto, besonders beauftragt, gegen die Mitschuldigen des Vessières den Prozeß einzuleiten, befindet sich in diesem Augenblick zu Segovia, wohin er sich auf ausdrücklichen Befehl des Herzogs von Infans

tado begeben hat, um den besondern Prozeß, der in dieser Stadt instruiert wird, zu betreiben. Es scheint also, daß der Herzog, der bisher nicht an das Daseyn einer Verschwörung glaubte, vermittelst der Aktenstücke, die er im Ministerio fand, sich davon überzeugt hat; denn, statt der Betreibung des Prozesses gegen die Personen, die in die Sache des Vestieres mit verwickelt sind, Einhalt zu thun, dringt der H. Herzog von Infantado gewissermaßen noch lebhafter auf die Beschleunigung dieses Prozesses, als sein Vorgänger.

(Journ. d. Deb.)

Türkei.

Triest, den 12. Nov. Nach Aussage eines gestern hier eingelaufenen Seekapitans soll die vor 19 Tagen aus Alexandria ausgelaufene türkisch-ägyptische Flotte glücklich in Navarin vor Anker gegangen seyn.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Ein Handelshaus in Charlestown, welches wegen allzuaußgebreiteten Spekulationen in Baumwolle seine Zahlung einstellen mußte, war in dem Augenblicke seiner Insolvenz-Erklärung dem Zollamte 200,000 und der Stadtbank 650,000 Dollars schuldig.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

21. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,6 L.	0,5 G.	77 G.	SW.
M. 8	28 Z. 0,2 L.	2,5 G.	66 G.	SW.
N. 10	27 Z. 11,5 L.	4,0 G.	68 G.	SW.

Starker Nebel, meistens trüb, es wird etwas heiter.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb unsre liebe Mutter und Schwiegermutter, die vermittelte Apothekerin **Rothe**, geb. Kaufmann, in einem Alter von 76 Jahren.

Gochsheim, den 15. Nov. 1825.

Apotheker **Wißer**, nebst Gattin,
geb. **Rothe**.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. Nov.: Pumpernikels Hochzeitstag, komisches Quodlibet in 3 Akten, von Stegmayer.

— Hr. **Walter**, Pumpernikel.

Donnerstag, den 24. Nov. (zum erstenmale): Baron **Martin**, Posse in 2 Akten. Hr. **Walter**, **Martin**.

— Hierauf: Der Dorfbarbier, komische Oper in 2 Akten; Musik von **Schenk**. Hr. **Walter**, **Adam**, letzte Gastrollen.

Anzeige.

Die Erhebung der Gewinnste erster Klasse der großen Güterlotterie im Großherzogthum Baden betreffend.

Sowohl die häufig bei mir eintreffenden Anfragen, ob

die in erster Ziehung herausgekommenen Loose auch in der letzten und Hauptziehung mitspielen, als auch der Umstand, daß noch viele Gewinnste, welche auf diesen Loosen haften, nicht erhoben worden sind, obgleich die Ziehung der Hauptklasse, welche auf den

Ein und dreißigsten Januar 1826 festgesetzt ist, immer mehr herannahet, veranlassen mich, die Inhaber solcher Trefferlose auf den 6. 7. des Hauptplans aufmerksam zu machen. Es erhellet gleichfalls aus dem Plane, daß die in erster Klasse herausgekommenen Loose in der zweiten nicht mitspielen. Von vielen Seiten dazu aufgefordert, habe ich die Einrichtung getroffen, daß zu dieser zweiten und Hauptklasse, in welcher

- 1) Die allodial Herrschaft **Stein**, gerichtlich geschätzt zu fl. 182348. —
- 2) Eins der schönsten Häuser sammt Garten in **Mannheim**, gerichtlich geschätzt zu fl. 44727. 48.
- 3) Ein schönes Landgut zu **Käferthal** bei **Mannheim**, gerichtlich taxirt zu fl. 30037. 30.
- 4) 2450 Geldgewinnste, worunter Treffer von fl. 15000, — 5000, — 8mal 1000, — 8mal 500 — 15mal 100 rc. im Ganzen 2453 Preise, welche eine Totalsumme von fl. 317,200. —

bilden, gewonnen werden — auch halbe Loose à fl. 5 30 kr. per Stück ausgegeben werden können, welche, so wie die ganzen Loose à fl. 11, so lange solche nicht vergriffen seyn werden, bei den bekannten Herren Loose-Emittenten (nebst Plan gratis) zu haben sind.

Nachdem das verehrliche Publikum die augenscheinlichen Vortheile dieser Verlosung so sehr zu würdigen gewußt hat, so fühle ich mich verpflichtet, Alles was in meinen Kräften steht anzubieten, um dieses Spiel auch fernerhin in dem höchst möglichen Anwerth zu erhalten, daher ich die Herren Loose-Emittenten hierdurch ermächtige, den Abnehmern von zehn Loosen ein ganzes Freiloose, und den Abnehmern von fünf Loosen auf einmal ein halbes Freiloose unentgeltlich zu bewilligen.

Mannheim, im November 1825.

W. H. Ladenburg.

Literarische Anzeigen.

Bei Hofbuchh. P. **Necklot** in Karlsruhe sind folgende Almanache für 1826 zu haben:

Minerva, mit Kupfern. 3 fl. 36 kr.

dito in **Maroquin**, mit ersten Kupferabdrücken. 5 fl. 24 kr.

Penelope, mit Kupfern. 3 fl.

Aurora, Taschenb. f. Töchter u. Frauen, v. **J. Glas**. 2 fl. 24 kr.

Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft, mit Kupfern. 2 fl. 42 kr.

dito in **Maroquin**, mit ersten Kupfern. 5 fl.

Frauentaschenbuch, von **Döring**, mit Kupfern. 3 fl. 36 kr.

Urania, ein Taschenbuch, mit Kupfern. 4 fl. 3 kr.

H. **Frankfurter** Taschenkalender, mit Kupfern. 48 kr.

Gothaer Hofkalender. 2 fl.
 Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Mit Kupfern und
 Bignetten. 4 fl. 3 kr.
 Claren, Vergiftmeinnicht, mit Kupfern. 4 fl. 3 kr.
 Beckers Taschenbuch, mit Kupfern. 3 fl. 36 kr.
 Dephea do. mit Kupfern. 3 fl. 36 kr.
 Rheinisches do. mit Kupfern. 2 fl. 42 kr.
 Genealogisches do. der Gräfl. Häuser. 1 fl.

So eben ist in der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu bekommen, in Heidelberg und Speyer bei August Dßwald:

T a f e l n

zur

Bestimmung des Inhalts der runden Hölzer.

Nach einer neuen Theorie bearbeitet

von

August Gottlieb Rudorf,

Königl. Sächs. Forstvermessungs-Conducteur.

gr. 8. 1825. weiß Druckpapier Preis 2 fl. 6 kr.

Velinpapier = 2 fl. 24 kr.

Diese Tafeln zeichnen sich durch ihre zweckmäßige Einrichtung vor allen jeither üblichen dadurch aus, daß sie nicht nur das lästige Addiren der untern und obern Stärke der Bau- und Nutzholzer ersparen, sondern auch, daß man damit den Inhalt derselben, nicht wie jeither üblich, ganz auf irigige Weise als Walze aussucht, sondern ihn sofort so findet, wie ihn die, durch mit vieler Sorgfalt an mehreren hundert Baumstämmen verschiedener Art angestellte Versuche ansgemittelte Form giebt.

Man wird den Nutzen dieser Tafeln erst ganz kennen lernen, wenn man sich mit ihnen wird näher bekannt gemacht haben.

Wir empfehlen dieses Werkchen, das sich übrigens noch durch Eleganz, Deutlichkeit und schönes Papier auszeichnet, allen Forst- und Rentbeamten, Dekonomen, Holzhändlern, Bau- und Zimmerleuten.

In der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Lebens-, Haus- und Vermögensgeschichte des Schulzen Leberecht Feldmann zu Lindenhayn.

Oder

getreue Erzählung, wie derselbe durch zweckmäßige Einrichtung seiner Haus- u. Feldwirthschaft, durch gründliche Verbesserung u. geschickte Benutzung seiner Grundstücke, durch vermehrte und veredelte Viehzucht, durch wohlgeordneten Bienenstand, durch Obst- und Gemüsesbau, durch Anpflanzung schnell wachsender einträgli-

cher Holzarten, durch Hopfenanlagen, durch vermehrte Erzielung von Futterkräutern u. Wurzelfrüchten, durch Anbau von Raps, Mohn, Anis, Hanf, Waid und anderen Gewächsen u. s. w. es dahin brachte, daß er binnen 10 Jahren aus einem armen Bauer der wohlhabenste und angesehenste Mann im ganzen Dorfe wurde. Ein Volksbuch zur Nachahmung aufgestellt von G. J. Haumann; 23 Bogen stark mit 48 Holzschnitten.

Preis 1 fl. 21 kr.

Die steigende große Noth, welche durch anhaltende, fast beispiellos niedrige Preise aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse den Landmann in unsern Tagen so verderblich darnieder drückt, vermochte den würdigen Hrn. Verfasser, als einen wahren Bauernfreund, allen Fleiß aufzubieten, um in obiger Volksschrift den Landmann auf die vielfachen Mittel und Wege aufmerksam zu machen, welche ihm in seiner bedrängten Lage noch übrig bleiben und zu Gebote stehen. Indem er Euch, lieben Landleute, eine allgemein faßliche Uebersicht der gesammten Haus- und Landwirthschaft übergiebt, dabei alle neuerlich bekannt gewordenen Entdeckungen und Vortheile berücksichtigt und Euch die vielfachen Hülfquellen deutlich lehrt und zeigt, die auch der Erfahrenste unter Euch noch nicht alle so kennt, ja oft nicht einmal auf sie verfällt, lehrt er Euch Eure Kräfte kennen und sie in einer Zeit benutzen, wo jede Hülfedoppel willkommen ist: denn der Landmann, der sich dem Schulzen Leberecht Feldmann zum Vorbild wählt, und seinen Haus- und Wirthschaftsbetrieb verständig im eigenen Berufskreise anwendet, der wird selbst jetzt noch auf einen grünen Zweig kommen und seinen Wohlstand ansehnlich vermehren. Dabei ist der Ankauf dieses lehrreichen Volksbuches durch den so äußerst niedrig gestellten Preis so erleichtert, daß es beinahe jedem Dorfe zur unerläßlichen Pflicht wird, davon ein Exemplar aus der Gemeindekasse anzuschaffen und unter seinen Bewohnern zirkuliren zu lassen, denn was die Schrift für diesen geringen Preis leistet, wird folgende gedrängte Inhaltsübersicht beweisen.

1. 2. Kapitel. Feldmanns Jugendgeschichte und wie er zuerst zu Grundeigentum kam. 3. Kap. Wie Feldmann seine Wirthschaft besser einrichtete und den Grund zu allen künftigen Verbesserungen legte. 4. Kap. Wie er sie durch Kleebau in Aufnahme brachte. 5. Kap. Wie F. Esparfette z. Vermehrung d. Viehfutters u. Verbesserung seiner Felder anbaute. 6. Kap. Wie er Luzerne anlegte. 7. Kap. Wie F. seine Wiesen so verbesserte, daß sie das 3- u. 4fache einbrachten. 8. 9. 10. 11. 12. Kap. Wie er versumpften, vermoosten u. allzu trockenen Wiesen aufhalf, Wiesen-Unkrauter ausrottete und lauter gute ergiebige Futtergräser bekam. 13. Kap. Wie F. sein Grundeigentum zweckmäßig und mit Vortheil erweiterte. 14. Kap. Wie er die Dreifelder- in Sechsfelderwirthschaft verwandelte. 15. 16. Kap. Wie er bei einem Theile seiner Ländereien die Wechselwirthschaft einführte und ein Grundstück nach der Koppelwirthschaft behandelte. 17. Kapitel. Welche Vortheile er sich durch den Kartoffelbau verschaffte. 18. 19. Kap. Wie sich F. durch Erzeugung von allerlei

Wurzelsrüben, als Runkeln, Kohlrüben, weiße Rüben, Möhren etc. bedeutende Vortheile verschaffte, und welchen Nutzen er aus dem Anbau des Kopfkohls zog. 20 21. Kap. Feldmanns einträglicher Erbsen-, Linsen-, Sau- bohnen- und Wicken-Anbau. 23. Kap. Wie er mit Buch- weizen schlechtem Lande reichlichen Ertrag abgewann und dasselbe zugleich verbesserte. 24. 25. Kap. Noch einige Mittel, wodurch F. seine Länderei, besonders nasse Grund- stücke, verbesserte. 26. Kap. Wie er ein an einem Berg- abhängige liegendes, durch große Wasserrisse zum Bebauen unbrauchbar gewordenes Grundstück in guten Stand setzte. 27. Kap. Wie F. durch tieferes Pflügen sein Land ver- besserte u. ihm ergiebigeren Aerndten abgewann. 28. Kap. Mittel und Wege, welche er zum vortheilhaften Anbau der Palmensrübe einschlug. 29. Kap. Von einigen Hals- mensrüben, welche er neben den gewöhnlichen mit Nutzen anbaute. 30. Kap. Sein Raps- und Winterrübenbau. 31. Kap. Wie er aus dem Anis einen schönen Thaler Geld lösete. 32. Kap. Weichen Nutzen F. aus dem Waid zog. 33. Kap. Feldmanns einträgl. Flachsbau. 34. 35. 36. Kap. Welch' großen Gewinn ihm der Hanf- u. Moh- nbau und die Schminkbohne brachte. 37. 38. Kap. Feld- mann zeugt auch Kümmel u. Senf mit bedeutendem Vor- theil auf d. Acker. 39. Kap. Der schwedische Kaffee wich von Feldmann zu seinem Hausbedarf u. zum Verkauf mit vielem Nutzen angebaut. 40. Kap. Wie sich F. durch Erzeugung von Esparsetten-Kleefamen jährlich bedeutende Einnahmen verschaffte. 41. Kap. Der Taback verschafft unserm F. eine große Vermehrung seiner Einkünfte. 42. Kap. Wie er durch Anlegung eines Hopfenberges aus ei- nem kleinen Stück Land einen ungeheuren Ertrag zog. 43. Kap. Wie er einem andern Grundstück, das ihm vor- her nichts abwarf, durch Anpflanzung von Erlen u. Wei- den überaus reichlichen Ertrag abgewann. 44. 45. Kap. Feldmanns Obst- und Gemüsebau als Quelle einer reich- lichen Einnahme. 46. Kap. F. legt eine Brunnenkress- gelänge an, die ihm jährlich viel einbringt. 47. Kap. Sämerei- und Pflanzenziehung mehrten Feldmanns Ein- künfte jährlich. 48. 49. 50. 51. Kap. Feldmanns ein- trägliche Pferde-, nützliche Rindvieh- und gewinnreiche Schweinezucht. 52. 53. Kap. Auch das Federvieh u. die Bienenzucht bringen ihm viel Nutzen. 54. 55. Kap. Feldmanns holzparender Stuben- und Herdofen und sei- ne Dampfmaschine zum Kartoffelkochen. 56. Kap. Allge- meiner Hinblick auf Feldmanns haus- und landwirthschaft- lichen Charakter.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Mittwoch, den 23. dieses, wird das zweite Casino im Darmstädterhof dahier gehalten; wozu Unterzeichneter die Herren Abonnenten höf- lichst einladet.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1825.

Karl Dürr,
zum Darmstädterhof.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Von den für die Jahre 1825, 1826 und 1827 zur Beförderung des Berg- baus im Budget ausgeworfenen 30,000 fl. sollen in Gemäß-

heit höchster Weisung den 27. Oktober dieses Jahres 25,000 fl. auf Versuchs-Bau verwendet werden, und zwar durch Be- willigung von Prämien für Privat-Unternehmungen dieser Art. Diese Prämien sollen in 25 Prozent der Summe bestehen, welche einzelne Privatpersonen oder Gesellschaften im Laufe der Jahre 1826 und 1827 erweislich zum Versuchsbau auf Me- talle, brennliche und andere Mineralien aller Art, jedoch mit Ausschluß des Salzes, angewendet haben, sich aber ihrem Totalbetrag nach, wenn auch die Verwendungen hunderttau- send Gulden übersteigen, auf 25,000 fl. beschränken. Von Seiten des Staats wird wegen dieser Prämien kein Antheil an dem entdeckten Bergseegeen in Anspruch genommen. Im Fall sich eine Aktien-Gesellschaft zum Betrieb des Bergbaues im Großherzogthum bilden sollte, wird dieser nicht nur die oben bemerkte Prämie ausschließend zugeschieden, sondern auch durch anderweitige Begünstigungen einem solchen Unternehmen jeder crispriestliche Vorschub geleistet werden.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, sieht man innerhalb vier Monaten den Erklärungen derjenigen Personen oder Gesellschaften entgegen, welche von diesem An- gebieten Gebrauch zu machen geneigt sind, um die ihren Wün- schen entsprechenden, mit dem Staatsinteresse vereinbarlichen näheren Bedingungen festsetzen, und wegen des Vollzugs das Weitere anordnen zu können.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1825.

Finanz-Ministerium.
v. Böckh.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schönste Vollbücklinge sind durch heute frisch eingetroffene Zufuhren wieder billig zu ha- ben bei

Karlsruhe, den 20. Nov. 1825.

K. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zu meinem feinen Jagd- pulver habe ich auch die auf die Gewehre a percussion nö- thigen Wachsflügelchen und Kupferhütchen in mehreren Num- ro's, so wie messingene und silberweiße Cui's zum bequemem Aufstecken der Leztern, besonders bei Winterzeit, beigelegt; was ich den Jagdliebhabern hiermit anzuzeigen die Ehre habe. Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Dem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Goldsticker dahier etablirt habe. Ich empfehle mich zu geneigten Aufträgen, und verpfehle nicht nur solide Arbeit, sondern auch die billigsten Preise.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1825.

M. Schmidt,
Goldsticker, in der alten Waldgasse Nr. 29.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, welcher sowohl in Spezerei-, Langwaaren-, Komptoirs- und Reisegeschäften Kenntnisse hat, und sich mit Certificaten legiti- miren kann, wünscht gegen annehmbare conditionen eine Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein gebildetes Frauenzimmer, welches 9 Jahre bei einer Herrschaft als Haus- hälterin war, und nicht nur die besten Zeugnisse ihres Wohl- verhalten aufzeigen kann, sondern ihre vorige Herrschaft wird auch auf Verlangen Bürgschaft für sie leisten, wünscht auf Weihnachten wieder eine Stelle als Haushälterin oder Be- schließerin zu erhalten. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerungs-An- zeige.] Die Bücherversteigerung im Hause Nr. 4 der Schloß- straße nimmt Mittwoch, den 23. d., Nachmittags 2 Uhr, ih- ren Anfang.

Lahr. [Verlehnung.] Da sich keines meiner Kinder meinem bisher getriebenen Gewerbe unterziehen will, und seit langer Zeit Glieder meiner Familie kränzlich sind, so habe ich mich entschlossen, folgendes Eigenthum entweder theilweise oder im Ganzen am

Montag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus öffentlich auf 6 Jahre veräußerungsweise in Pacht zu geben, oder, wenn sich Liebhaber zeigen, solches für ein Eigenthum, jedoch beides gegen hinlängliche Kaution, zu verkaufen, und kann solches gleich angetreten werden.

Der untere Ziegelhof, einige hundert Schritte unterhalb der Stadt Lahr, aus folgenden Gebäulichkeiten und Grundeigenthum bestehend:

Eine zweistöckige Behausung mit zwei Kellern, wovon einer gewölbt ist; eine Wohnstube, Schlafzimmern, eine Hinterstube mit zwei Nebenkammern, eine ganz neu gebaute Küche im untern Stock; im zweiten Stock: eine Wohnstube sammt Schlafzimmern, Küche und einer großen Hinterkammer.

Ferner: Scheuer sammt Stallungen, ganz neues Wäschhaus an der Schutter, zwei Ziegelhütten, guter Brennofen, sammt einer Stückwerk-Wohnung. Dazu gehört folgendes Grundeigenthum: ein schön eingerichteter Krautgarten, großer Gras- und Obstgarten, Wiesen und Ackerfeld mit mehreren hundert tragbaren Bäumen besetzt, meistens edle Obstarten. Im Ganzen enthalten diese Liegenschaften 34 Er. 70 Ruthen. Es können auch noch in verschiedenen Abtheilungen, theils Lehrer, theils Dinglinger und Miersheimer Bezirks, etwa 70 Er. Ackerfeld und Wiesen auf Verlangen der Liebhaber veräußert werden.

Die nähern Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht.

Lahr, den 15. Nov. 1825.

Matthias Meyer, Ziegler.

Baden. [Stroh-Lieferung betr.] Dienstag, den 29. d., Vormittags um 10 Uhr, wird die Lieferung von 3000 Bund Stroh in Abstreich an den Mindestbietenden, unter Vorbehalt höherer Ratifikation, versteigert werden. Die Liebhaber können sich an obgedachter Zeit auf dem Bureau der diesseitigen Verwaltung einfinden.

Baden, den 17. Nov. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugeneß.

Offenburg. [Gasthaus-Versteigerung.] Montag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in der Stadtkanzlei dahier zu Eigenthum versteigert werden: ein Haus, worauf das ewige Schildecht zum goldenen Engel basiert, sammt Hof, Scheuer, Stallung und Gärtel, zum Theil an der Hauptstraße von Kehl nach Augsburg und von Karlsruhe nach Basel, zum Theil in der Wassergasse gelegen e. S. Jos. Braun a. S. Jos. Schwerdmann zc. Dieses wird mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß fremde Steigerer sich über ihre Zahlungsermöglichkeit durch Ortszeugnisse auszuweisen haben.

Offenburg, den 12. Nov. 1825

Stadtrath.
Lühl.

Karlsruhe. [Fabriks-Versteigerung.] Im Hause der verstorbenen Modehändler Fellmeth'schen Frau Wittve dahier werden

Dienstags, den 22. dieses, und an den darauf folgenden Tagen, Vor- und Nachmittags, der Erbvertheilung wegen öffentlich versteigert werden:

verschiedene Ellenwaaren, Quincallerienwaaren, Nähzeuge, Recesfurs und dergl. zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände, schöne Glaswaaren, Serviset mit Vergoldung, eine Pendule, eine Tableau-Uhr

Mahagonie und andere Meubles, Spiegel, Zeitwerk und Leinwand; 4 bis 5 Fuder rein gehaltene Weine, Faggeschirre; sodann eine Reisekaleche in gutem Stande. Karlsruhe, den 15. Nov. 1825.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

A. A.

Rheinländer.

Mosbach. [Holländerholz-Versteigerung.] Zu Versteigerung der von hohen Orts durch Erlaß vom 16. Jan. 1 J. Nr. 576 in Buchener Stadtwaldungen bewilligten

250 Stamm

noch stehender Holländer-Eichen, haben wir Tagfahrt auf den 5 nächstkommenden Monats Dezember und die folgenden Tage anberaume, zu welchem Ende die Herren Liebhaber eingeladen werden, sich in dem Gasthaus zum Riesen in Buchen zur Vernehmung der Steigerungsbedingungen einzufinden; wobei man noch bemerkt, daß nach Eröffnung der Bedingungen die Versteigerung in dem Walde selbst vorgenommen werden.

Mosbach, den 15. Nov. 1825.

Großherzogliches Forstamt.

v. Rotberg.

Kastatt. [Holländerholz-Versteigerung.] Mit höherer Erlaubniß werden Samstag, den 26. Nov., früh um 9 Uhr, zu Steinmauern im Wirthshaus zur Sonne aus dem Ihlinger Gemeindswalde

50 Holländer-Eichen,

und Mittwoch, den 30. Nov. d. J., früh um 9 Uhr, zu Sandweiler im Wirthshaus zum Hirsch aus dem Sandweiler Gemeindswald

28 Holländer-Eichen

versteigert; wobei sich die Steigerungsliebhaber einfinden wollen.

Kastatt, den 15. Nov. 1825.

Großherzogliches Oberforstamt.

Frhr. v. Degenfeld.

Heidelberg. [Versteigerung eines Landguts.] Das dem Rechtspraktikanten Karl Friedrich Leonard dahier zugehörige, über eine halbe Stunde von hier, in dem reizenden Neckarthale, an der nach Würzburg und Heilbronn führenden Landstraße, dem freundlichen Orte Ziegelhausen gegenüber gelegene Gut ad 6 Morgen $9\frac{1}{2}$ Ruthen, aus einem zweistöckigen modernen Wohnhause, Gartenhäusern, Pflanz-, Baum- und Grasgarten und übrigen schönen Anlage, worauf sich ein Röhren- und Springbrunnen mit Bassin befindet, bestehend, und worauf bereits 5950 fl. gebothen sind, wird

den 5. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dabiesigem Rathhause finaliter öffentlich versteigert, und salva ratificatione sogleich definitiv zugeschlagen.

Heidelberg, den 14. November 1825.

Großherzoglicher Stadtrath.

Lombardino.

Mitschweier. [Mühlen-Versteigerung.] In Folge Bezirksamtlicher Verfügung vom 3. November d. J., Nr. 16.974, wird die den Müller Eckerischen Eheleuten zustehende Mahlmühle nebst Zugehörten, bestehend in einer zweistöckigen Behausung mit 2 Mahl- und 1 Gerbengang, Scheuer, Schopf, Stallung und Keller, enthaltenden Nebengebäuden nebst dabei befindlichen 20 Ruthen Garten,

Mittwoch, den 21. Dez., Nachmittags 2 Uhr, im Laubenwirthshause dahier, unter annehmlischen Bedingungen, im Exekutionswege öffentlich versteigert. Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit beglaubigten Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Mitschweier, Bez. Amts Bühl, den 9. Nov. 1825.

Der Ortsvorstand.

Boyt Hörtb.

Lahr. [Unterpfandbuch-Erneuerung.] Die Erneuerung des Unterpfandbuchs der Gemeinde Dinglingen ist für nöthig erachtet, und Tagfahrt für Liquidation der Vorzugs- und Unterpfandrechte vor der zu diesem Geschäfte bestellten Kommission auf

den 12., 13., 14., 15., 16. und 17. Dezember d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche Unterpfands- und Vorzugsrechte auf Liegenschaften in der Dinglinger Gemarkung anzusprechen haben, hienit aufgefordert, unter Vorlage ihrer Pfandurkunden in Original- oder beglaubigter Abschrift, solche auf besagte Tage vor der Kommission, im Sonnenwerthshause zu Dinglingen, zu liquidiren, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Ablauf des Liquidationstermins das Pfandgericht alldort von seiner Haftungspflicht und aller Gewährleistung entbunden werden solle.

Lahr, den 10. Nov. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Stein.

Kastatt. [Gläubiger-Aufruf.] Nachdem der Grundherr Freiherr Benjamin Obler von Ravenspurg die Bitte um Convocation seiner Gläubiger zur gerichtlichen Liquidation ihrer Forderungen und Erzielung einer gütlichen Uebereinkunft zu deren Befriedigung bei dem Großherzoglich hochpreistlichen Hofgericht des Mittelrheins gestellt, und dieses hohe Kollegium dem Unterzogenen den Auftrag dazu erteilt hat; als werden hienit sämtliche Gläubiger des gedachten Freiherrn Obler von Ravenspurg aufgefordert, ihre Forderungen, unter Vorbringung der Beweisurkunden, am

Mittwoch, den 14. Dez. d. J., Morgens um 9 Uhr, vor dem unterzeichneten hofgerichtlichen Kommissario auf der Hofgerichtskanzlei dahier zu liquidiren, widrigenfalls auf diejenigen Gläubiger, welche sich nicht gemeldet haben, bei einem allenfalls zu Stand kommenden Arrangement keine Rücksicht wird genommen werden.

Kastatt, den 2. Nov. 1825.

Gärtner, Hofgerichtsrath.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des Jakob Stern von Eggenstein Saut erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 5. Dez. d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Juliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse, verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1825.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an die in Saut erkannte Verlassenschaft des Webermeisters Georg Steigleder von Sinsheim eine Forderung zu machen hat, wird hienit unter dem Rechtsnachtheile, aus der vorhandenen Aktiomasse sonst keine Befriedigung zu erhalten, zu der auf

Mittwoch, den 14. Dez. d. J., Morgens 8 Uhr, festgesetzten Liquidation der Forderungen und Begründung der

Vorzugsrechte, unter Vorlage der etwa in Händen habenden Urkunden, vorgeladen.

Sinsheim, den 2. Nov. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Siegel.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber den Nachlaß des Mathias Wörnet von Kamersweiler ist Saut erkannt. Dessen Gläubiger sind hienit aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Mittwoch, den 7. Dez. d. J., Morgens 8 Uhr, dahier anzuwenden und zu begründen.

Offenburg, den 5. Nov. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen Ignaz Leppert den jungen von Kappel ist Saut erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 14. Dez. d. J., früh 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei festgesetzt; wobei sämtliche Gläubiger desselben entweder in eigener Person oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und die etwaigen Vorzugsrechte geltend zu machen haben, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Achern, den 12. Nov. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Karlsruhe. [Vorladung.] In Untersuchungssachen gegen Konrad Welfinger von Wollmadingen, wegen Selbstdebruchs und gefährlicher Verwundung, wird, zu Folge Beschlusses des hochpreistlichen Hofgerichts des Mittelrheins, d. d. Kastatt den 21. v. M., Nr. 1700, Konrad Welfinger aufgefordert, sich

innere 5 Monaten, a dato,

dahier zu sistiren, und über die ihm zur Last liegenden Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls er mit seiner Vertheiligung werde ausgeschlossen, und das Rechtliche, auf Betreten, gegen ihn vorbehalten werden.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1825.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Heidelberg. [Ediktalladung.] Der seit längerer Zeit abwesende Jakob Wolf von Sandhausen, dessen Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, oder seine allenfallsigen Leibeserben, werden hienit aufgefordert,

binnen einem Jahr

entweder persönlich dahier zu erscheinen oder von ihrem Aufenthalt Kunde anher zu geben, widrigenfalls Jakob Wolf für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Heidelberg, den 2. Nov. 1825.

Großherzogliches Landamt.
Neumann.

Stoßach. [Erledigte Theilungskommissariats-Stelle.] Die erledigte Theilungskommissariatsstelle kann entweder sofort, oder nach zwei bis Monaten, von einem dazu befähigten Subjekte angetreten werden.

Stoßach, den 8. Nov. 1825.

Großherzogliches Amtskrevisorat.
Eberle.